



## Hunderttausende im Treptower Park gegen Schändung des sowjetischen Ehrenmals **Arbeitereinheitsfront um die Nazis zu stoppen**

250 000 mobilisierten am Mittwoch Abend zum Treptower Park, um den Faschismus entschlossen zu bekämpfen. Sie wollten ihre Empörung über die abscheuliche Schändung des Ehrenmals für die sowjetischen Soldaten, die im Kampf gegen den Hitler-Faschismus gefallen sind, kräftig ausdrücken. Dabei bekannten sie sich auch zur Verteidigung der DDR gegen konterrevolutionäre deutschnationalistische Kräfte.

Diese Kundgebung war die größte Massenaktion gegen die aufkeimenden reaktionären Kräfte seit Beginn der politischen Revolution gegen den Stalinismus. Sie war auch eine Neuigkeit für die DDR, eine wirkliche Einheitsfront, worin Trotzkiisten das Wort ergriffen, um eine konsequente revolutionäre Politik auszusprechen.

Als am letzten Freitag die grauenhaften Schmierereien am Treptower Ehrenmal gemeldet wurden, waren breite Schich-

ten der Bevölkerung zutiefst schockiert. Die Spartakist-Gruppen, die kürzlich in der DDR in Zusammenarbeit mit der Trotzkiistischen Liga Deutschlands gegründet worden sind, haben diese Provokation sofort und energisch verurteilt, in einem Brief vom 28. Dezember an den Kommandant der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, General der Armee B.V. Snetkov.

Anschließend riefen wir zu einer Arbeitereinheitsfrontaktion am Mittwoch zum Treptower Ehrenmal auf. Wir brachten diesen Aufruf direkt zur Führung der SED und gingen dann daran, ihn in die Tat umzusetzen. Wir verteilten mehr als 130 000 Flugblätter bei U- und S-Bahnhöfen, in den Arbeiterbezirken, bei Fabriken und besonders bei ausländischen Arbeitern. Eben das hat die SED *nicht* getan, und in

*Fortgesetzt auf S 4*

## Rede der Trotzkiistischen Liga Deutschlands:

# Arbeiter- und Soldatenräte an die Macht!

*Nachfolgend drucken wir die Stellungnahme der TLD-Sprecherin Renate Dahlhaus ab.*

Genossen, Antifaschisten:

Wir werden niemals vergessen, daß 20 Millionen sowjetische Bürger ihr Leben gegeben haben, um Hitlers Faschismus zu zerschlagen. Sie dürfen nicht umsonst gestorben sein.

Als die Faschisten hier ihren heimtückischen Anschlag gemacht haben, haben sofort Trotzkiistische Liga und Spartakist-Gruppen die Initiative ergriffen für die heutige Demonstration. Die Faschisten erheben ihr Haupt hier in der DDR, in Erfurt, Dresden, Görlitz, Halle. Was dringend notwendig ist, ist die militante Mobilisierung der Werktätigen, einschließlich der eingewanderten Arbeiter, Genossen aus Vietnam, Polen und Mocambique, um die faschistischen Bestien zu stoppen und zu zerschlagen, wenn sie noch klein sind.

Die leninistische Einheitsfront, die Arbeitereinheitsfront, für die Trotzki gekämpft hat in den frühen dreißiger Jahren — und damals war sie nötig, und sie ist heute nötig, um die Nazis zu stoppen.

Wenn die Faschisten zerschlagen sind, können sie nicht nach der Macht drängen. Aber das bedeutet, daß die Arbeiterklasse organisiert und stark sein muß und Anwärter für die Macht. Die höchste Form der Einheitsfront in einer revolutionären Situation, wie diejenige durch die wir jetzt

gehen, ist der Arbeiter- und Soldatenrat.

Solange Kapitalismus existiert, gibt es einen Zyklus von Kämpfen, die sich immer wiederholen. Die materielle Basis für Faschisten ist weniger gegeben in der DDR, weil die

*Fortgesetzt auf S.2*

### VERANSTALTUNGEN DER SPARTAKIST-GRUPPEN



#### BERLIN

4. Januar 1990, 17 Uhr  
Käthe-Kollwitz-Schule  
John-Schehr-Straße 38  
Prenzlauer Berg

Augenzeugenbericht  
aus dem heldenhaften  
Afghanistan:

- Stoppt CIA-Mörderbanden!
- Verteidigt die afghanischen Frauen
- Nein zum Schleier

#### DRESDEN

14. Januar 1990, 11-18 Uhr  
Scheune  
Alaunstraße 36  
8060 Dresden-Neustadt

Video-Vorführung:  
**Philadelphia -  
Wir stoppten den  
Ku Klux Klan!**

**Referat und Diskussion  
über Trotzkiismus**

# Arbeiter- und Soldatenräte...

Fortsetzung von S. 1

natürliche Basis für Faschismus, Kapitalismus, hier heute nicht existiert. Eine politische Revolution, wie sie jetzt ausgedehnt ist und unter uns Raum greift, die sollten wir verteidigen.

Die wirtschaftliche Abschöpfung und politische Eingliederung in Etappen, wie sie durch den BRD-Imperialismus versucht wird und wo sie Hilfe bekommt von der SPD, kann diese politische Revolution in eine soziale Konterrevolution verändern. Das darf nicht geschehen! Dagegen ist es notwendig zu kämpfen!

Richtig, stoppt die Nazis durch Arbeitereinheitsfront! Wir müssen weiterdenken. Unsere Wirtschaft leidet unter Verschwendung und Veralterung. Die Diktatur der SED-Partei hat gezeigt, daß sie untauglich ist, dagegen anzugehen. Ostdeutschland braucht dringend ausgewählte... (Zwischenrufe) Genossen, lernt zuzuhören, lernt, was Einheitsfront bedeutet.

Was dringend benötigt wird, ist ausgewählte Modernisierung der bereits bestehenden Industrie. Hier bei uns in der DDR ist es noch anders als in den Ländern, in den anderen sozialistischen Ländern, die Stalins Konzept des Aufbaus des Sozialismus in einem Lande haben und zeigen, daß dieses eine durchsichtige Dummheit ist. Wir stehen vor der schweren Wahl, wir müssen wissen, die Gefahr, unter die Gewalt des Weltmarktes zu kommen.

Genossen, gegen den Ausverkauf der DDR zu kämpfen, heißt sich klarzuwerden, daß man nicht unter die Gewalt des Weltmarktes, der kontrolliert wird von den Imperialisten und der Deutschen Bank, geraten soll. Das Mittel, um die DDR auszuverkaufen, ist die Sozialdemokratie, das sollten wir besser wissen.

Lassen wir uns nicht täuschen, die militärische Bedrohung durch den Imperialismus, der immer noch organisiert ist vor allen Dingen durch die amerikanische herrschende Klasse, besteht immer noch. Gestern, heute und morgen werden direkte und indirekte militärische Gewalt angewendet, damit sie zu ihrem Ziel kommen.

Dies richtet sich besonders gegen die Sowjetunion und

## Rede der Spartakist-Gruppen Getrennt marschieren, vereint schlagen!

Antifaschisten Berlins, wir sind heute hier, die Schandtat des sowjetischen Soldatendenkmals zu verurteilen. Wir müssen jetzt überlegen, was wir dagegen tun können, gegen neonazistische Umtriebe. Wir müssen eine breite Einheitsfront aller Werktätigen bilden. Wir können nicht tatenlos zusehen und warten, bis von oben ein Verfassungsschutz gegründet würde. Kein Verfassungsschutz der Welt hat bisher der braunen Pest Einhalt gebieten können. Was wir brauchen ist eine breite Organisation der Arbeitermassen, die Massen der Werktätigen des ganzen Volkes. Die müssen sich organisieren in Räten, in Arbeiter- und Soldatenräten.

Wir brauchen die Einheitsfront wie wir sie damals in den 30er Jahren gebraucht hätten, gegen Hitler. Und wir haben jetzt die historische Chance, diese Einheitsfront zu errichten. Und alle politischen Kräfte, alle antifaschistischen politischen Kräfte müssen in dieser Einheitsfront vertreten sein. Getreu Lenins Wort: Getrennt marschieren, vereint schlagen! Wir müssen eine wirkliche Arbeiterrätedemokratie bilden. Nur sie kann die Wurzeln des Faschismus ausrotten. Wir brauchen eine Partei im Geiste von Lenin, Liebknecht und Luxemburg! Wir müssen die sozialen Errungenschaften unserer Revolution ausweiten, damit wir überleben können in unserem Land. Für ein rotes Rätedeutschland in einem sozialistischen Europa!

überall dort, wo die Kapitalisten als Klasse abgeschafft worden sind oder wo der Imperialismus hofft, daß er eine Chance hat. Die Sowjetunion praktiziert ihre eigene ökonomische Autarkie, was nicht besonders günstig ist und was dazu führt, daß die Sowjetunion zu schweren wirtschaftlichen Bedingungen gekommen ist.

Lenin sagt, Politik ist die Konzentration der Ökonomie. Der Kampf um die Macht, um diese Entscheidungen zu treffen und dieses Land zu regieren, muß liegen in den Händen von Arbeiterräten, damit rationelle vernünftige Entscheidungen gefunden werden können, zur Zufriedenheit der Mehrheit. Dies kann nur dadurch geschehen, durch offene und manchmal schmerzhaft Debatten vor dem gesamten Volk. Vielleicht wird dieses Beispiel die Sowjetunion ermutigen, den gleichen Weg zu nehmen. (Zwischenrufe)

Genossen, hört zu und lernt, daß nur durch schmerzhaft und offene Debatten der Weg zum Sozialismus eröffnet werden kann.

Die Sowjetunion wird sicher den gleichen Weg gehen, und das würde uns helfen, gemeinsam ökonomische und politische Probleme zu lösen, und unsere Staaten, unsere Arbeiterstaaten zu verteidigen, die im Moment im Übergang sind, die gebrochen sind vom Kapitalismus, aber noch nicht sozialistisch sind.

Genossen, was jeder weiß, das macht... (Zwischenrufe) Genossen, was ihr wißt, das Machtmonopol der SED ist gebrochen. Die Massen können frei ihre Meinung vertreten. Lernt ihnen zuzuhören. Es ist nur möglich durch den gütigen Druck der sowjetischen Armee. Was fehlt hier, ist wirkliche organisierte und sich streitende politische Parteien im Kampf als die Vorbedingung für wirkliche Arbeiterdemokratie.

Dies sind Sorgen und Ziele, die wir versuchen zu beantworten, indem wir kämpfen für die Schmiedung einer neuen Arbeiterpartei, gleiche Rechte, gleiche Pflichten, im Geiste von Lenin, Liebknecht und Luxemburg. Stoppt die Nazis durch Einheitsfrontaktion! Arbeiter- und Soldatenräte an die Macht! Arbeiter aller Länder, vereint euch!

<b>Berlin</b>
<b>Spartakist-Gruppen-Versammlung</b>
Donnerstag, 4. Januar 1990, 19 Uhr
Club der Nationalen Front Rudolf-Schwarz-Straße 25, Berlin Nähe S-Bhf. Ernst-Thälmann-Park

<input type="radio"/> Ich möchte . . . Stück Aprekorr zum Vertellen
<input type="radio"/> Ich möchte . . . Stück Spartakist zum Verkaufen
<input type="radio"/> Ich/Wir wollen eine Spartakist-Gruppe aufbauen
<input type="radio"/> Ich möchte Mitglied der TLD/IKL werden
Name _____
Straße _____
PLZ _____ Ort _____
Tel. _____



Abonniert <i>Spartakist</i> , Zeitung der TLD, jetzt wöchentlich!
Volles Abo (8 Ausgaben): DM 10,—/10 Mark
Alle Abos enthalten <i>Spartacist</i> (deutsche Ausgabe)

# Was wollen die Spartakisten

Die Trotzlistische Liga Deutschlands, Sektion der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten), steht in der revolutionären marxistischen Tradition von Lenin, Luxemburg und Liebknecht. Wir kämpfen für das kommunistische Programm und die Ideale der bolschewistischen Revolution, die durch den Stalinismus jahrzehntelang pervertiert und verraten worden sind.

Seit Oktober 1917 hat der Kapitalismus versucht, die welthistorischen Errungenschaften der Russischen Revolution zu zerschlagen. Die stalinistische Bürokratie erwuchs aus und nährte sich von proletarischen Niederlagen, besonders der der Deutschen Revolution. Stalins Dogma des "Sozialismus in einem Land" ist eine nationalistische, antisozialistische Lüge zu dem Zweck, den Imperialismus zu beschwichtigen. Um das zu erreichen, unterminiert die Bürokratie im internationalen Maßstab revolutionäre Kämpfe und beraubt im eigenen Land die Arbeiterklasse der politischen Macht.

Getreu dem Programm der frühen Kommunistischen Internationale steht Trotzismus für sozialistische Weltrevolution. Wir rufen auf zur proletarisch-politischen Revolution, zur Herrschaft von Arbeiterräten anstelle der korrupten parasitären stalinistischen Bürokratien, die die sozialistischen Grundlagen der Arbeiterstaaten gefährden. Verteidigt die historischen Errungenschaften der Arbeiterklasse, die durch den Sturz des Kapitalismus erreicht wurden - verteidigt die Sowjetunion gegen Imperialismus und innere Konterrevolution!

Der enorme wirtschaftliche und politische Druck des westlichen Kapitalismus, mit Hilfe der Sozialdemokraten - Erben der Mörder von Luxemburg und Liebknecht —, hat eine blutige Konterrevolution in Osteuropa zum Ziel. Wir Trotzisten sind gegen eine kapitalistische Wiedervereinigung Deutschlands. Nein zu einer Republik der Deutschen Bank! Rätewacht in der DDR würde die Arbeiter in Westdeutschland anfeuern - für ein rotes Rätendeutschland im Rahmen der Vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa!

Als proletarische Internationalisten unterstützen wir

alle antiimperialistischen Befreiungskämpfe der Arbeiter und Unterdrückten, von El Salvador bis Südafrika. Wir begrüßen die heroischen Verteidiger Jalalabads gegen die mörderischen CIA-Söldner in Afghanistan.

Jede Erscheinung von Rassismus und Chauvinismus muß unerbittlich bekämpft werden. Für Arbeiterfronten, um die Faschisten zu zerschlagen! Volle Staatsbürgerrechte für alle eingewanderten Arbeiter!

Wir treten ein für eine vergesellschaftete Planwirtschaft ohne Parasitentum, Willkür und nationale Autarkie der stalinistischen Bürokratie. Durch Rätedemokratie muß der grundlegende Kurs von Wirtschaft und Gesellschaft festgelegt werden. Fabrikkomitees müssen die Produktion überwachen. Demokratisch gewählte Verbrauchergenossenschaften müssen Qualität und Preis der Güter überwachen.

Die Frage stellt sich heute ganz direkt: welche Klasse soll herrschen, die Bourgeoisie oder das Proletariat? Das Schicksal der DDR und jeder sozialen Errungenschaft, die sie verkörpert, steht auf dem Spiel. Wir stehen auf der Seite all derer, die Mitglieder der stalinistischen SED sind oder bis vor kurzem waren oder zu den zahlreichen anderen gehören, die eine sozialistische Welt aufbauen wollen, auf der Seite all derer, die schwören, daß Hitlers Erben nicht enteignen dürfen, was durch die Plackerei der Arbeiter aus den Trümmern entstanden ist.

Der Schlüssel dazu: eine leninistisch-egalitäre Partei zu schmieden, die alle revolutionären internationalistischen Kräfte in eine deutsche Sektion einer wiedergeborenen Vierten Internationale umgruppiert. Laßt uns anfangen: Gründet SPARTAKIST-Gruppen, um euch die Lehren früherer revolutionärer Kämpfe anzueignen, um mit revolutionärer Propaganda zu intervenieren, um eine neue KPD zu schmieden - eine kommunistische Massen-Avantgardepartei, die die deutschen Arbeiter in ihren Kämpfen zur Macht führen wird.

**Von Lenin und Trotzki lernen  
heißt siegen lernen!**

---

## Internationalistische Grüße aus Südasien

---

*Unterstützer der Internationalen Kommunistischen Liga (Vierte Internationalisten), die Ende Dezember eine Versammlung in Südasien abhielten, senden den Spartakisten nachfolgend abgedruckte Grüße.*

Trotz vieler Schwierigkeiten ist es uns durch die moderne Technologie möglich, die tägliche Entwicklung der Ereignisse in Ostdeutschland und in Osteuropa mit großem Interesse zu verfolgen. Genossen, Westdeutschland ist einer der reichsten und machtvollsten entwickelten kapitalistischen Staaten. Die starke Arbeiterklasse in Deutschland ist der Schlüssel zu Europa. Die Arbeiter dort können und müssen eine zentrale Rolle im weltweiten Kampf für den Kommunismus spielen, der einzigen Hoffnung für die Menschheit. Lenin und Trotzki kannten die wichtige Bedeutung der Deutschen Revolution. Trotzki zeigte die korrekte Perspektive für den Kampf der Arbeiter gegen den Nazi-Faschismus. Hier in einer der ärmsten Gegenden der Erde basieren unsere Anstrengungen auf dem Programm der permanenten Revolution, wie es von Trotzki dargelegt und durch die Oktoberrevolution 1917 bewiesen worden ist.

In Indien, einem wirklichen Völkergefängnis, wo unterdrückte Nationen leben und Kastentum, religiöser Fundamentalismus und unvergleichbare Unterdrückung der Frauen herrschen, rufen die Hindu-Chauvinisten mit Rückenstärkung der Imperialisten für die Wiedervereinigung des Subkontinents auf, um ihre reaktionären Ziele zu befriedigen. Wir

streben nach der Einheit der arbeitenden Massen auf der Grundlage der proletarischen Revolution. Für eine sozialistische Föderation der südasiatischen Arbeiterrepubliken!

Im Nachbarstaat Afghanistan nahm die Rote Armee eine progressive Rolle gegen die von der CIA unterstützten Mudschaheddin und die reaktionären Mullahs ein. Die Truppen wurden abgezogen, obwohl ihre Aufgaben nicht erfüllt waren — ein Verrat durch die stalinistischen Bürokraten. Es wäre besser wenn die Rote Armee ihre Arbeit vollendet hätte, wie sie dies bei der Zerschlagung der Hitler-Faschisten tat.

Die Ereignisse in Ostdeutschland eröffnen großartige Möglichkeiten für eine proletarisch politische Revolution, die auf trotzkistischen Prinzipien basiert. Wir in den südasiatischen Ländern haben viele Jahre lang unter westlicher "demokratischer" imperialistischer Herrschaft gelebt. Wir sehen der weltweiten Niederlage des Kapitalismus freudig entgegen.

Hoch der Kampf für politische Revolution in Ostdeutschland, in der Sowjetunion und in Osteuropa! Zerschlagt den deutschen Imperialismus und seine Gier nach dem Revanchismus eines Vierten Reichs. Für die revolutionäre Wiedervereinigung Deutschlands! Verteidigt die Sowjetunion und die deformierten Arbeiterstaaten gegen Imperialismus und Konterrevolution! Kehrt zum Weg Lenins und Trotzki zurück! Arbeiter aller Länder vereinigt euch! Lang lebe die internationale proletarische Revolution!

# Aufruf an die Kolleginnen und Kollegen in Narva!

Es geht um den Ausverkauf an Osram, das müssen wir verhindern!

Auf der Grundlage der Roten Armee wurde unser Teil Deutschlands von den Nazis befreit. 1948 stimmten wir für Enteignung des Privateigentums an Produktionsmitteln. Sollen wir etwa diese Errungenschaften aufgeben, die unsere Väter erkämpft haben? Bildet Arbeiterräte, um das zu verhindern!

Einen Anfang hat FGA-2 gesetzt. Was wir brauchen ist die Einheit aller Abteilungen und die Ausweitung auf alle Betriebe in der DDR.

Wir fordern Rechenschaft über den derzeitigen ökonomischen Stand unseres Kombinates. Wer legitimiert eigentlich Verhandlungen mit Osram und anderen Kapitalisten, wenn nicht wir, die Arbeiter von NARVA! Die von den Kapitalisten beabsichtigte Einverleibung der DDR für ein 4.Reich geht einher mit dem Wachsen von Faschisten und Skins, die rassistischen Terror ausüben wollen. Wir werden nicht

zulassen, daß unsere vietnamesischen Kollegen von Schönhubers Konsorten angegriffen werden!

Wir müssen zusammenstehen gegen Ausverkauf, Ausländerhaß und Großmachtstreben! Alle Kollegen müssen gleichgestellt sein. Unsere ausländischen Kollegen, die mit uns die Werte schaffen, müssen *alle* Rechte haben, und dazu gehören auch anständige Wohnbedingungen!

Es wird viel geschoben und spekuliert, man soll die Sachen kontrollieren und nicht die Menschen! Wer gegen Spekulanten vorgehen will, dem sagen wir Ort und Ziel: Frankfurt am Main, Deutsche und Dresdner Bank, Chefetage.

Meldet Euch bei FGA-2!  
(Andreas Mais, G 1071)

Berlin, 28. 12. 1989

Mathias Großkopf, Uwe Hallwas, Frank Zell  
Gemeinsame Aktion von SED-PDS und SPARTAKIST-Gruppe Berlin

## Arbeitereinheitfront...

Fortsetzung von S. 1

manchem Werk haben die Direktoren (die mit Westkapitalisten den Ausverkauf verhandeln) versucht, die Organisierung der Arbeiter zu verhindern.

Bei der Kundgebung waren Anerkennung und Freundschaftsbekennnisse gegenüber der Sowjetunion besonders augenfällig. SED-Parteisekretär Gregor Gysi sagte: "Und deshalb dulden wir keine Art von Antisowjetismus, die immer zugleich auch Chauvinismus und Nationalismus ist." Auf den Treppen zum Denkmal waren der sowjetische Botschafter und uniformierte Sowjetsoldaten anwesend. Die Sprecherin der TLD Renate Dahlhaus begann ihre Ansprache mit den Worten: "Wir werden niemals vergessen, daß 20 Millionen sowjetische Bürger ihr Leben gegeben haben, um Hitlers Faschismus zu zerschlagen. Sie dürfen nicht umsonst gestorben sein."

Von der Tribüne aus traten Sprecher der Spartakist-Gruppen und der TLD für den authentischen revolutionären Kommunismus von Lenin, Liebknecht und Luxemburg ein. Aber vielen lautstarken Schreihälsen (und Wendehälsen?) war dies nicht gerade angenehm, sie versuchten in typischer stalinistischer Tradition die Rede der Trotzkinin durch Zwischenrufe abzubrechen.

Sie wollten nichts vom Scheitern der politischen Alleinherrschaft der SED hören, auch nichts von Kritik an Gorbatschows marktorientierten Perestroika-Wirtschaftsreformen in der UdSSR. Sie brachten sogar Buhrufe gegen unseren Aufruf für Arbeiter- und Soldatenräte an die Macht an. Aber jetzt blühen solche Räte in verschiedenen Orten der DDR auf. Einem Sprecher des neugegründeten Soldatenrats in Beelitz, zum Beispiel, wurde es bei der Kundgebung nicht gestattet, das Wort zu ergreifen. Diese Soldaten haben darum gebeten, zurück in die Produktion geschickt zu werden.

Mit unserer scharfen politischen Kritik an der SED haben wir, zusammen mit unserem entschlossenen Auftreten gegen den Faschismus, die Kundgebung zu einer wirklichen Einheitsfront gemacht. Der heutigen Kritik der SED am Stalinismus zum Trotz verwechseln die eifrigen Zwischenrufer "Einheitsfront" mit Volksfront und Gleichschritt. Ein Sprecher

der Kommunistischen Plattform innerhalb der SED-PDS hat später die Notwendigkeit der Toleranz für verschiedene Meinungen betont. Letzten Endes geht es um die Macht; zur Zeit von Lenin und Trotzki gab es leidenschaftliche Debatten innerhalb der Sowjets, in den Arbeiter- und Soldatenräten, die die höchste Form der Einheitsfront darstellten. Diese Debatten wurden durch Abstimmung entschieden, wobei es auch die Möglichkeit gab, daß die Minderheit sich später in die Mehrheit umwandelte.

Immerhin war es eine imponierende Demonstration der Kraft derjenigen, die gegen den Faschismus kämpfen wollen. Und *das* wird vielen in der SED nicht gefallen mit ihren Plänen für einen (49 Prozent!) Ausverkauf der sozialen Errungenschaften der DDR. Während SEDler stark nach einem neuen "Verfassungsschutz" riefen, der den Platz der aufgelösten Stasi einnehmen soll, schlagen wir vor, die Kampfbereitschaft gegen den Faschismus in die Tat umzusetzen, mit gemeinsamen Streifen von Sowjet- und NVA-Soldaten mit Arbeitermilizen.

Die Treptower Kundgebung hat vieles in der DDR geändert. Besonders wichtig war das Auftreten des Trotzkiismus als aktive Kraft, die sich für eine kommunistische Partei auf leninistischer Basis und für eine Arbeiterräteregierung einsetzt. Diese revolutionäre Politik wurde im Fernsehen und Radio auf das ganze Territorium der DDR ausgestrahlt. Und zu diesen kritischen Zeiten, wo es zugleich eine konterrevolutionäre Gefahr und die Möglichkeit einer erfolgreichen politischen Revolution gibt, ist diese proletarische Antwort dringender als je.

### SPARTAKIST TREFFPUNKT UND LESERAUM

Halkevi, Kottbusser Damm 74, Hinterhaus  
U-Bahn Hermannplatz, Westberlin  
geöffnet: Mo.-Fr. 17-20 Uhr Sa.-So. 14-21 Uhr

West Berlin Postfach 21 07 50, 1000 Berlin 21  
Tel: (030) 882 3964

Hamburg TLD, c/o Verlag Avantgarde,  
Postfach 1 10231 .2000Hamburg 1 1

Herausgegeben von der Trotzkiistischen Liga Deutschlands  
Internationale Kommunistische Liga (Vierte Internationalisten)